



# NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 3/2010

15. September 2010  
ISSN 1433-9064

Ausgrabung eingestellt – Ermittlungen gehen weiter

## MASSENGRAB ERMORDETER DEUTSCHER IN DOBRENZ BEI IGLAU GEÖFFNET

Laut Zeitzeugen sind 1945 im Dorf Dobrenz (Dobronín) bei Iglau 15 Deutsche von Tschechen erschlagen und in einem Massengrab verscharrt worden. Auf Initiative des tschechischen Journalisten Miroslav Mareš ermittelte die tschechische Polizei seit September 2009 und veranlaßte im August 2010 Grabungen an jener Stelle, an der das Massengrab vermutet wurde.

Bei den Ausgrabungen konnten die sterblichen Überreste von mindestens sechs Toten gefunden werden, wobei diese Zahl allerdings laut den untersuchenden Anthropologen der Brünner Masaryk-Universität erst eine erste Schätzung ist und sich durchaus nach oben hin verändern kann. Insgesamt handelt es sich um rund 100 sichergestellte Knochenstücke, die nun in Brünn untersucht werden. Nachdem keine weiteren Funde gemacht werden konnten, wurden die Ausgrabungen eingestellt. Die DNA der Toten soll nun untersucht und mit Hilfe von DNA-Vergleichen mutmaßlicher vertriebener Verwandter die Identität festgestellt werden. Heutige tschechische Bewohner von Dobrenz haben am Ort des Massengraves ein großes Holzkreuz aufgestellt. Zwei der damals am Mord beteiligten Tschechen sind ermittelt worden: Einer lebt noch in der Gegend, bestreitet jedoch die Mittäterschaft, der zweite ist vor Jahren nach Nordamerika ausgewandert, die Polizei versucht, ihn zu ermitteln.

In den tschechischen Medien hat diese Ausgrabungsaktion ein sehr großes Echo ausgelöst, es gab zahlreiche Kommentare dazu, die meisten zustimmend. So z.B. formulierte Luděk Navara in der Tageszeitung „Mladá fronta dnes“ u.a.: „Damit das klar ist: Hier ging es um Mord .... Es wäre gut, wenn wir wüßten, wie viele solcher Gräber sich noch in Tschechien befinden. Das wäre wichtig für uns alle. Wir müssen die Geschichte kennen lernen, sie begreifen, uns mit ihr aussöhnen und mit ihr leben lernen. Dies schulden wir den Toten.“

Der Leiter der polizeilichen Ermittlungen sagte nach einer Befragung der deutschen Autorin Herma Kennel, deren Roman „Bergersdorf“ u.a. zu den Ermittlungen beigetragen hatte, laut F.A.Z. vom 19.08.2010: „Wir füllen die weißen Flecken in unserer Geschichte – das ist nicht angenehm, aber es ist wichtig, die Wahrheit zu kennen.“

„Die im Volksmund Budínka genannte Wiese bei Iglau ist jedoch nicht der einzige Ort, an dem uns die Toten (keine Ertrunkenen, sondern Ermordete) zum Tanz auffordern. Auf Skelette stoßen wir sehr oft: In Postelberg, in Haida, in Prerau, in Pohrlitz ... Unser Totentanz sieht vor allem wegen der Behörden und verschiedenen Organisationen ... eher wie eine monströse Posse aus. Wie lange wird es die Tschechische Republik noch aushalten, schwankend zwischen den Lebenden und den Toten zu balancieren?“

Der tschechische Politologe Bohumil Doležal in der Tageszeitung „Lidové noviny“ vom 17.08.2010

Der Kommentar

IN BEWEGUNG GERATEN

Es ist schon außerordentlich erstaunlich: Da ist es noch gar nicht lange her, daß ein Dokumentarfilm im tschechischen Fernsehen unter dem Titel „Töten auf tschechische Art“, der die Ermordung Sudetendeutscher nach Kriegsende zeigt, für heftige Reaktionen unter den tschechischen Fernsehzuschauern sorgt, und schon wieder bewegt ein anderes Geschehen die tschechische Öffentlichkeit. Auf Initiative eines tschechischen Journalisten sorgt die tschechische Polizei dafür, daß ein vermutetes Massengrab sudetendeutscher Ermordeter geöffnet wird und die gefundenen Gebeine nun auf ihre Identität untersucht werden.

Daß dies in den tschechischen Medien eine breite Resonanz findet – und zwar fast ausnahmslos zustimmend – ist durchaus bemerkenswert. Auch in deutschen und österreichischen Medien wird dem Beachtung geschenkt.

Bemerkenswert ist aber auch, daß sowohl die tschechischen als auch die deutschen Politiker kein Wort über diesen Vorgang verlieren. Im Gegenteil: Beim kürzlichen Antrittsbesuch des neuen tschechischen Premierministers bei der deutschen Bundeskanzlerin betont dieser, an den Beneš-Dekreten einschließlich des berüchtigten Straffreiheitsgesetzes auf keinen Fall etwas ändern zu wollen, und die deutsche Bundeskanzlerin wiederum will keinen „neuen“ Streit um die Vertreibung.

*Dies läßt einmal mehr den Schluß zu, daß bei der Aufarbeitung und Bereinigung der Vergangenheit die Politiker beider Seiten als unfähig und unwillig erscheinen und somit zu vernachlässigen sind. Was heute an Aufarbeitung zwischen Tschechen und Sudetendeutschen zunehmend geschieht, geschieht nicht von oben, sondern von unten her. Und hier sind den Initiativen keine Grenzen gesetzt, weder auf der sudetendeutschen noch auf der tschechischen Seite. Und von beiden Seiten wird auch zunehmend bewiesen, daß tatsächlich einiges in Bewegung geraten ist.*

Horst Löffler

## DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser der SL-Nachrichten, liebe Landsleute!

Nun sind der Sommer und die Urlaubszeit 2010 auch wieder vorbei, und der Nachhall ist zwiespältig: einerseits superheiße Tage mit (fast) tropischen Nächten, andererseits mit viel (Monsun-) Regen und (fast) tropische Wirbelstürme.

Mitten drin feierte der BdV in Stuttgart mit Bundesprominenz (sogar der Außenminister wagte sich in diese „Löwenhöhle“) den 60. Jahrestag der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ vom 5. August 1950. Auch dabei ist der Nachhall zwiespältig: einerseits eine gut besuchte Veranstaltung mit Reden, die den durch die niederträchtige Behandlung des Themas „Zentrum gegen Vertreibungen“ gedemütigten deutschen Heimatvertriebenen Balsam auf ihre Wunden träufelten, andererseits aber für viele verdiente Amtsträger und Mitglieder vor Ort Enttäuschung und Ärger über den verweigerten Einlaß wegen mangelnder Platzkapazität. Man fragt sich, ob ein Organisationsmanagement vor Ort unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten und Kenntnisse, und nicht vom grünen Tisch in Bonn und Berlin aus, diese großen Schönheitsfehler hätte vermeiden können. Nur gut, daß die Geduld und die Solidarität der deutschen Heimatvertriebenen so unendlich groß sind. Nicht nur bei den ihnen von Anderen zugefügten politischen Enttäuschungen.

Aber nicht nur die Organisation gab zu denken: Auch in den Reden der Politiker war für Hellhörige und Feinfühlige Nachdenkenswertes. Wenn der Bundesinnenminister – wohlgemerkt, er gehört der CDU an – als „Geburtstagsgeschenk“ für diesen Anlaß die lapidare Absage an einen nationalen Gedenktag für die Opfer der Vertreibungen mitbringt, ist das nicht nur mangelndes Fingerspitzengefühl, sondern aufgrund der gegebenen Begründung ein Zeichen für vertriebenenpolitische Ignoranz.

Und auch der in der ansonsten ausgezeichneten Festrede des Bundestagspräsidenten geäußerte politische Wille, die gelungene Integration der deutschen Heimatvertriebenen jetzt auch bei der Integration der ausländischen Zuwanderer anzuwenden, hinterläßt bei den deutschen Heimatvertriebenen zumindest das ungute Gefühl, mit einer Menschengruppe verglichen zu werden, die aufgrund Herkunft, Kultur, Sprache, Religion, Lebensgewohnheiten u.a.m. überhaupt keine vergleichbaren Integrationsvoraussetzungen mitbringt so wie die deutschen Heimatvertriebenen, die innerhalb ihres eigenen Volkes aufgenommen und eingegliedert wurden.

Zugegeben – solche Äußerungen sollten nicht überbewertet werden. Aber sie zeigen dennoch eine Tendenz, der es von unserer Seite entschieden entgegenzutreten gilt. Ungeachtet, aus welcher politischen Richtung sie kommen. Auch Freunden muß man manchmal widersprechen. Damit sind wir aber in letzter Zeit sehr sparsam, weil zu sehr angepaßt gewesen. Aus purer Angst, das angestrebte Projekt „Zentrum gegen Vertreibungen“ zu gefährden. Sobald man sich aber in eine solche „Erpressungs-Spirale“ begibt, ist man nur noch Spielball und Marionette der anderen.

Es wird immer deutlicher, daß die deutschen Vertriebenen nur noch eine Chance haben, sich aus diesem Teufelskreis zu befreien: den Zusammenschluß mit anderen europäischen Vertriebenen unter einen Dachverband, der das Problem „Vertreibungen in Europa“ nicht nur museal konserviert, sondern als aktive Zukunftspolitik auf EU-Ebene hebt, wo es hingehört.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen (auch wettermäßig) angenehmen Herbst und verbleibe mit besten Grüßen  
Ihr

Dr. Werner Nowak  
Landesobmann

### ČR-Außenminister Schwarzenberg:

„BENEŠ-DEKRETE SIND UNRECHT“

Bei seinem Besuch am 22.07.2010 in Wien erklärte der tschechische Außenminister Schwarzenberg (Bild) gegenüber seinem österreichischen Kollegen Spindelegger: *„Ich habe nie bezweifelt, daß das, was nach dem Zweiten Weltkrieg passiert ist, Unrecht war ...“*. Dennoch betrachtet Schwarzenberg eine Aufhebung der entsprechenden Beneš-Dekrete als *„einfach nicht realistisch.“* Eine rückwirkende Aufhebung würde *„einen Rechtsfolgeprozeß auslösen, der unabsehbar ist.“*

### ČR-Premier Nečas bei Bundeskanzlerin Merkel

„KEIN NEUER STREIT UM VERTREIBUNG“

Mitte August d.J. stattete der neue tschechische Ministerpräsident Petr Nečas der deutschen Bundeskanzlerin Merkel seinen Antrittsbesuch in Berlin ab. Vorrangig ging es dabei um die Wirtschaftspolitik. Erst in der anschließenden

gemeinsamen Pressekonferenz wurde die Frage nach den Beneš-Dekreten gestellt. Angela Merkel betonte, daß „Vertreibung natürlich immer Unrecht bedeutet“. Mit dem deutsch-tschechischen Dialog sei man aber „auf dem besten Weg, dieses dunkle Kapitel der gemeinsamen Geschichte aufzuarbeiten“ – eine Aussage, der Nečas ausdrücklich zustimmte und ergänzte, er sei überzeugt, „daß es in Zukunft keinen Schatten auf die Zusammenarbeit bei den wirtschaftlichen und politischen Fragen werfen wird.“ Beide Seiten wollten keinen neuen Streit über die Vertreibungen der Nachkriegszeit.

Auch der geplante Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer kam offensichtlich zur Sprache. Wenn es dabei nur um die Beneš-Dekrete gehen sollte, so Nečas, sähe er darin keinen Sinn, denn er, Nečas, stelle diese Dekrete nicht in Frage. Der F.A.Z.-Herausgeber Berthold Kohler stellt dazu in der F.A.Z. vom 20.08.2010 fest: „Diese Sorge kann dem tschechischen Regierungschef genommen werden. Dem bayerischen Ministerpräsidenten wird es bei seinem geplanten Besuch in Prag nicht nur um die Beneš-Dekrete gehen. ... Und überhaupt: Die Täter könnten nicht verurteilt werden. Denn das Rechtfertigungsgesetz von 1946... ist nach wie vor in Kraft.“

Der tschechische Botschafter in Deutschland, Rudolf Jindrák, formulierte noch eine andere interessante Überlegung: „Was mich dabei am meisten stört, ist, daß uns die bayerische Seite vor vollendete Tatsachen stellt. Es geht da nicht um irgendwelche formelle Einladungsschreiben. Aber ich kann doch nicht sagen, ich komme zu jemandem auf Besuch, ohne zu wissen, ob der Betreffende mir auch die Tür aufmachen wird. Das sollte man zuerst klären, bevor man irgendetwas ankündigt.“



### Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

AUS SEINEM GRUSSWORT ZUM TAG DER HEIMAT 2010

*„Die Erinnerung an die leidvolle Flucht und Vertreibung deutscher Bevölkerung zum Ende des Zweiten Weltkriegs ist ein Teil unserer Geschichte. Eine wichtige Aufgabe der jüngeren Generationen ist, das Wissen um Kultur und Geschichte der Menschen aus den Vertreibungsgebieten zu erhalten. In Baden-Württemberg haben die Vertriebenen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges vorbildlich in der neuen Umgebung Fuß gefaßt und einen wichtigen Beitrag beim Wiederaufbau unseres Landes nach dem Zweiten Weltkrieg geleistet. Die Vertriebenen haben sich in die Gesellschaft integriert und hier eine neue Heimat gefunden, ohne dabei die eigenen landsmannschaftlichen Wurzeln zu vergessen. Das Bekenntnis zur neuen und das Gedenken an die alte Heimat waren und bleiben bis heute ein wichtiger Bestandteil ihrer Identität. ...*

*Baden-Württemberg bekennt sich in seiner Verfassung zu dem unveräußerlichen Menschenrecht auf die Heimat. Wir wollen ein Europa, in dem Minderheiten und ihr Selbstbestimmungsrecht geschützt werden und in dem man die Diskriminierung, Verfolgung und Vertreibung von Menschen grundsätzlich verurteilt, gleich wo sie geschieht. Diese Menschenrechte zu verwirklichen ist eine grundlegende Voraussetzung für ein friedliches Miteinander in Europa und weltweit. Mit ihrem Einsatz für Aussöhnung und Verständigung zwischen den Völkern leisten die Vertriebenenverbände von jeher einen wertvollen Beitrag. Für dieses Engagement danke ich dem Bund der Vertriebenen, allen Landsmannschaften, allen Landesverbänden und Mitgliedsorganisationen sehr herzlich. Ihre Arbeit verdient großen Respekt und Anerkennung.“*

Stefan Mappus  
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

### Siebenbürger Sachsen

RUMÄNIENS PRÄSIDENT EMPFÄNGT VERTRETER DER LANDSMANNSCHAFT

Der rumänische Präsident Traian Basescu hat Ende Juni d.J. den Vorsitzenden des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, **Dr. Bernd Fabritius**, zu Gesprächen nach Bukarest eingeladen. Bei den inzwischen stattgefundenen Gesprächen, die Dr. Fabritius zusammen mit weiteren Vertretern der Siebenbürger Sachsen mit dem Staatspräsidenten führte, ging es um Fragen der kulturellen Förderung und der Identitätssicherung. Neben dem Gespräch mit dem Präsidenten gab es auch Gespräche mit dem rumänischen Außenminister, mit dem Minister für Arbeit, Familie und Soziales, mit dem Staatssekretär im Ministerium für Erziehung, Forschung, Jugend und Sport, mit Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Senates sowie mit dem rumänischen Staatsfernsehen.

### Karpatendeutsche Landsmannschaft

SLOWAKISCHER BOTSCHAFTER LÄDT BUNDESVORSITZENDEN EIN

Bereits wenige Tage nach seinem Amtsantritt Mitte Juni 2010 hat der neue Botschafter der Slowakei in Deutschland, Igor Slobodnik, den Bundesvorsitzenden der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Deutschland, **Dipl.Kfm. Walther Greschner**, und dessen Stellvertreterin, **Brunhilde Reitmeier-Zwick**, zu sich in die Botschaft nach Berlin zu einem Gedankenaustausch über eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit eingeladen. Der Vater des jetzigen Botschafters, Dušan Slobodnik, hat als slowakischer Kulturminister bereits anfangs der 90er-Jahre die karpatendeutschen Kultureinrichtungen in Karlsruhe besucht und Kontakte zur Landsmannschaft geknüpft.

Der neue Botschafter wird voraussichtlich die diesjährige Herbsttagung der karpatendeutschen Organisationen in Stuttgart besuchen und auch am Bundestreffen 2011 in Karlsruhe teilnehmen.

## Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

AUS DER BOTSCHAFT DES GENERALSEKRETÄRS DER EUFV ZUM EUROPaweITEN GEDENKTAG AN DIE OPFER VON STALINISMUS UND NAZISMUS AM 23. AUGUST 2010

Aus Anlaß des 23. Augusts, des Europäischen Gedenktags an die Opfer von Stalinismus und Nazismus, übersandte der Generalsekretär der EUFV, **Dr. Massimiliano Lacota**, den Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union sowie den Vertretern maßgeblicher europäischer Einrichtungen folgende Botschaft:

*»Im April vergangenen Jahres billigte das Europäische Parlament die Erklärung zum Gewissen Europas und zum Totalitarismus, die mit expliziter Präzision die Grundlagen für eine wahre, endgültige Vereinigung Europas im Zeichen der Versöhnung zwischen den Völkern und den Nationen des Kontinents festlegt.*

*So handelnd nahm das Europäische Parlament endlich die Trauer und das Leid in sein Bewußtsein auf, das der Menschheit durch die beiden großen Diktaturen des zwanzigsten Jahrhunderts, den Nationalsozialismus und den Kommunismus, zugefügt wurden, weil beide auf grausamste Weise die Grundrechte und die Menschenrechte verletzt und vor, während und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg, der ein Bruderkrieg war, Millionen unschuldiger Opfer gefordert haben.*

*Zu den Opfern der Shoah und all jenen, die ihr Leben als Verfolgte des Nationalsozialismus und des Kommunismus in allen Ecken des Kontinents verloren, kommen die rund zwanzig Millionen Europäer hinzu, die aus ihren Heimatgebieten vertrieben oder zwangsweise ausgesiedelt wurden und die größte Völkerwanderung seit der späten Römerzeit bewirkten, sowie die Volksgruppen, die, isoliert und ihrer Grundrechte beraubt, außerhalb ihrer nationalen Grenzen Opfer brutaler Programme der Entnationalisierung und der Assimilierung wurden.*

*Mehr als sechzig Jahre nach dem Kriegsende und mehr als zwanzig Jahre nach der endgültigen Auflösung des kommunistischen Totalitarismus in Osteuropa sind die Beziehungen zwischen einigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, die von den zwangsweisen Umsiedlungen ganzer Volksgruppen betroffen sind, noch immer in anachronistischer Weise schwierig und heikel. Die große Herausforderung der europäischen Integration in nächster Zukunft erfordert deshalb die Einleitung eines Reformprozesses mit dem Ziel, die Inter-essen derjenigen zu begrenzen, die noch immer die Wunde offen erhalten, die seit dem fernen 1945 die europäischen Völker spaltet und eine verinnerlichte und überzeugte Versöhnung als unabdingbare Voraussetzung für die ersehnte und endgültige Vereinigung verhindert. ....*

*In einem Europa, das durch gemeinsam getragene Werte vereint ist, die ein einziges gemeinsames historisches und kulturelles Erbe darstellen müssen, sind anachronistische und einem sektiererischen Geist entsprungene Kategorien von Verbrechen und diabolische Unterscheidungen zwischen weniger grausamen und anderen nicht länger akzeptabel und dürfen nicht länger existieren. Nur auf diesem Weg und zwar durch die Annahme der am besten geeigneten Lösungen kann das Europa der totalitären Regime, des Unrechts und der an seinen Bürgern verübten Menschenrechtsverletzungen durch das vereinte und solidarische Europa ersetzt werden, dessen Verwirklichung die Gründungsväter mit Recht beabsichtigt haben.«*

## INTERESSANTES IN KÜRZE

### Kriegsgräberfriedhof in Eger

EINWEIHUNG MIT DEM SÜDMÄHRISCHEN ENSEMBLE „MORAVIA CANTAT“

Am 11. September 2010 wurde in Eger der neue Kriegsgräberfriedhof eingeweiht, auf dem rund 5.500 Tote aus dem Zweiten Weltkrieg ihre endgültige Ruhestätte gefunden haben, darunter allerdings auch zahlreiche deutsche Ziviltote, die offensichtlich Opfer tschechischer Gewalt nach Ende des Krieges geworden sind. Ihre Gebeine „fand“ man vor wenigen Jahren zusammen mit den Überresten deutscher Soldaten in einer Aussiger Lagerhalle, verpackt in Kartonsärgen. Lange hatte der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ nach einem Platz zur Bestattung dieser Toten gesucht, bis die Stadt Eger sich dann bereit erklärte, ein Areal zur Verfügung zu stellen, sofern der Volksbund gleichzeitig auch die Sanierung des Städtischen Friedhofs finanzierte.

Bei der Einweihung sang nun das südmährische Ensemble „Moravia cantat“ (die frühere Südmährische Sing- und Spielschar) unter Leitung von **Dr. Wolfram Hader**, neben dem tschechischen Chor „Ondrašek“ aus Neutitschein.

### Christofsgrund (Kryštofovo Údoli) bei Reichenberg

BÜRGERINITIATIVE PFLEGT SUDETENDEUTSCHE GRÄBER

Die bis 1945 deutsche Gemeinde Christofsgrund (tschechisch: Kryštofovo Údoli) hat heute rund 300 tschechische Einwohner. Die sehr bekannte hölzerne frühbarocke Kirche des Hl. Christoph wurde bereits vor einiger Zeit durch die vertriebenen deutschen Christofsgrunder (sie treffen sich jährlich in ihrer Patenstadt Blaubeuren) wieder hergestellt.

Der Friedhof um die Kirche allerdings mußte in verfallendem Zustand belassen werden. Hier nun haben tschechische Bewohner Christofsgrunds die Initiative ergriffen: Eine Bürgerinitiative hat sich zum Ziel gesetzt, die deutschen Gräber wieder herzurichten und zu pflegen. **Ludmila Chaloupková**, die Sprecherin der Initiative, sagte dazu in einem Interview von Radio Prag u.a.: *„Es geht hier um die Gräber unserer ehemaligen sudetendeutschen Mitbürger, deren Nachkommen schon hochbetagte Menschen sind, die nicht mehr kommen können. Viele sind auch schon gestorben.“* Und sie fügte noch einen Aspekt hinzu, der für die 25 bis 30 Angehörigen der Bürgerinitiative wichtig ist: *„Unser Dorf, das im Grenzgebiet liegt, hat ein Problem. Ich würde es als Gedächtnisverlust bezeichnen. Immer, wenn ich unser Friedhofsteam mobil mache, haben wir alle das Gefühl, daß wir das verlorene Gedächtnis wieder aufleben lassen.“*

## 150. Geburtstag Gustav Mahlers

### MAHLER-DENKMAL IN IGLAU ENTHÜLLT

Der weltberühmte Komponist Gustav Mahler kam am 7. Juli 1860 in Kalischt bei Iglau zur Welt und verbrachte seine Jugendzeit in Iglau. Ihm zu Ehren wurde nun im Iglauer Mahler-Park ein Gustav-Mahler-Denkmal enthüllt, geschaffen vom international bekannten tschechischen Bildhauer Jan Koblasa, der seit 1969 in Deutschland lebte und wirkte und 2002 wieder nach Prag zurückging.

## Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

### MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATES GEWÄHLT

Noch vor seiner Sommerpause wählte der Deutsche Bundestag die insgesamt 19 Mitglieder des Stiftungsrates der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ (dem die BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, vor allem auf Betreiben des FDP-Vorsitzenden Guido Westerwelle bekanntlich nicht angehören darf). Sechs dieser Mitglieder kommen aus den Reihen des BdV, zwei von ihnen (Alfred Herold und Albrecht Schläger) sind Mitglieder der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

## Hermannstadts Oberbürgermeister Klaus Johannis

### MIT BDV-EHRENPLAKETTE AUSGEZEICHNET

Der Oberbürgermeister von Hermannstadt (rumänisch Sibiu) in Siebenbürgen, **Klaus Johannis**, wurde vom BdV-Bundesverband in diesem Jahr mit der höchsten Auszeichnung des BdV, der „Ehrenplakette“, ausgezeichnet. BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, erklärte dazu: *„Mit Klaus Johannis wird ein Rumäniendeutscher, ein Siebenbürger Sachse der jüngeren Generation ausgezeichnet, der erheblich zum Verständnis zwischen beiden Völkern beigetragen hat. In zahlreichen persönlichen Auftritten hat er in Vorträgen um Verständnis für Rumänien und seine deutsche Minderheit geworben. Durch seine großen Leistungen als Bürgermeister ist Hermannstadt nicht nur eine Vorzeigestadt in Rumänien geworden, sondern auch Kulturhauptstadt Europas 2007.“* Klaus Johannis wurde 1959 in Hermannstadt geboren und war dort nach seinem Physikstudium Lehrer. Im Jahr 2000 wurde er erstmals zum Bürgermeister der Stadt gewählt und inzwischen zweimal wiedergewählt, obwohl Hermannstadt heute eine überwältigende rumänische Bevölkerungsmehrheit aufweist.

## Institut für das Studium totalitärer Regime

### DANIEL HERMAN ZUM NEUEN LEITER ERNANNT

Der frühere Generalsekretär der Tschechischen Bischofskonferenz **Daniel Herman** (Bild), der auch zu den vertriebenen Sudetendeutschen zahlreiche Kontakte geknüpft hat, ist mit Wirkung vom 23. August 2010 zum neuen Direktor des tschechischen „Instituts für das Studium totalitärer Regime“ ernannt worden. Das Institut soll sich mit der Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit befassen. Daß eine Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit in der tschechischen Gesellschaft vielleicht auch weitergehende Wirkungen haben kann, diesen Schluß läßt ein Ausspruch Daniel Hermans zu, wenn er von *„einer gewissen verringerten Fähigkeit der tschechischen Gesellschaft, der eigenen Vergangenheit in die Augen zu schauen, sich mit ihr auseinander zu setzen“*, spricht.

## Fremdsprachenunterricht in tschechischen Schulen

### ENGLISCH JETZT PFLICHTFACH IN DER GRUNDSCHULE

Die tschechische Regierung hat entschieden, ab dem neuen Schuljahr Englisch als Pflichtfach schon in der Grundschule einzuführen. Damit dürften die deutschen Sprachkenntnisse tschechischer Schüler noch weiter zurückgehen.

## AUS DER FREUNDSCHAFT

## Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

### BAYERISCHE SOZIALMINISTERIN BE-SUCHT DEN HEILIGENHOF

Mitte Juli besuchte die bayerische Arbeits- und Sozialministerin **Christine Haderthauer**, die gleichzeitig auch für die Patenschaft Bayerns über die Sudetendeutschen zuständig ist, die sudetendeutsche Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen. Von Geschäftsführer **Steffen Hörtler** und dem stellvertretenden Vorsitzenden der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“ **Reinfried Vogler** ließ sie sich über die Aktivitäten des Heiligenhofes unterrichten.

Bei einem Rundgang informierte sie sich auch über die Baufortschritte des neuen Multifunktionssaales, der im Oktober bezugsfertig sein soll. Sie sah der Tanzgruppe eines Würzburger Gymnasiums beim Training zu und mischte sich unter die Kinder einer gerade stattfindenden Kinderfreizeit, die am zwölf Meter hohen Kletterturm des erlebnispädagogischen Zentrums übten, wobei sie selbst mit Hand anlegte und die Kinder sichern half. Im Abschlußgespräch zeigte sie sich sehr beeindruckt vom Heiligenhof und beruhigt, daß die finanziellen Hilfen des Freistaates für den Heiligenhof gut angelegt seien.

## **Akademie Mitteleuropa**

### NEUER VORSITZENDER GEWÄHLT

In der Mitgliederversammlung am 29.07. 10 der „Akademie Mitteleuropa“, die auf dem Heiligenhof ihren Sitz hat, wurde u.a. auch der Vorstand neu gewählt. In Nachfolge des bisherigen Vorsitzenden **Dr. Günter Reichert**, der nicht mehr kandidierte, weil er das Amt des Vorstandsvorsitzenden der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“ übernommen hatte, wurde einstimmig **Prof. Dr. Bernhard Prosch** (46) zum neuen Vorsitzenden gewählt. Prof. Prosch lehrt empirische Wirtschaftssoziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Versammlung **Dr. Raimund Paleczek** (43) aus München. Dr. Reichert bleibt der Akademie weiterhin als geschäftsführender Vorsitzender erhalten.

## **Egerland-Jugend**

### 40. BUNDESTREFFEN IN DITZINGEN

Unter der Schirmherrschaft des baden-württembergischen Ministerpräsidenten fand das diesjährige (vierzigste) Bundestreffen der Egerland-Jugend in Ditzingen bei Stuttgart statt. Bundesjugendführer **Volker Jobst** konnte dabei EJ-Gruppen aus Baden-Württemberg, Hessen und Bayern begrüßen, dazu als Ehrengäste zahlreiche Honoratioren, darunter den Ditzinger Oberbürgermeister und auch den neuen Bundesvorsitzenden des „Bundes der Egerländer Gmoin“, Alfred Baumgartner, aus Linz. Hauptinhalte des Treffens waren die kulturellen und Wissenswettbewerbe, aus denen die EJ-Gruppe Offenbach als Gesamtsieger hervorging.

Aus Baden-Württemberg wurde die Stuttgarter Gruppe Sieger in der Disziplin „Gesangsgruppen unter 15 Jahre“ und die Hirschhorner bei „Instrumentalgruppen unter 15 Jahre“. Höhepunkt des Treffens war wiederum der Volkstumsabend „Egerländer Notenbüchl“, an dem traditionell alle teilnehmenden Gruppen mitwirkten, und in den in diesem Jahr eine Dia-Rückschau auf 40 Jahre Egerland-Jugend eingebaut wurde.

## **Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)**

### AKKREDITIERUNG BEI DER KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN UNION

Nach der bereits vor längerer Zeit erfolgten Akkreditierung der EUFV beim "Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR)" der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) erhielt die Organisation nun mit Wirkung vom 22.06.2010 die Akkreditierung als offizielle Interessenvertretung bei der Europäischen Kommission in Brüssel. Damit erhält sie u.a. das Recht, an Beratungen der Kommission zu spezifischen Fragen in den Bereichen Justiz und Interne Angelegenheiten teilzunehmen.

**Dr. Massimiliano Lacota** (Triest), der Generalsekretär der EUFV, sieht dies als ersten erfolgreichen Schritt zur Verwirklichung einer spezifischen Unterkommission für Belange der europäischen Flüchtlinge und Vertriebenen im Rahmen der EU-Kommission, deren Errichtung von der EUFV im Februar 2010 förmlich beantragt wurde.

## **Bildungsstätte Burg Hohenberg/Eger**

### ZWANZIG JAHRE DEUTSCH-TSCHECHISCHE KINDERFREIZEIT

Mit einem Festakt würdigte die „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“ als Trägerin der Bildungsstätte Burg Hohenberg an der Eger am 02.08.2010 die Tatsache, daß in diesem Jahr die 20. Deutsch-Tschechische Kinderfreizeit auf der Burg stattfand. Unmittelbar nach der Wende hatte diese Maßnahme begonnen, die vor allem auch Kindern aus Familien der deutschen Minderheit in der ČR zugute kommt. Der Geschäftsführer der Stiftung, **Steffen Hörtler**, gab in einem Rückblick eine Übersicht über die letzten 20 Jahre, in denen mehr als eintausend Kinder an diesen Freizeiten teilgenommen hatten. Grußworte sprachen u.a. **Dr. Birgit Seelbinder**, die Oberbürgermeisterin von Marktredwitz und Vorsitzende der „Euregio Egrensis“, Hohenbergs Bürgermeister, der stellvertretende Landrat, und **Martin Dzingel**, der Geschäftsführer der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“, die bei diesen Maßnahmen Partnerorganisation des Sozialwerkes ist. Die Festrede hielt **Walter Piverka** (Elbogen), der langjährige Präsident der Landesversammlung.

## **Bund der Egerländer Gmoin (BdEG)**

### NEUER BUNDESVÜRSTÄIHA

Der Bund der Egerländer Gmoin hat wieder einen neuen Bundesvorsitzenden (Bundesvürstäiha). Nach dem überraschenden Tod von Günther Müller und der vorzeitigen Demission aus beruflichen Gründen seines Nachfolgers Dr. Ralf Heimrath wurde nun nach einem fast einjährigen Interregnum im Rahmen einer ordentlichen Mitgliederversammlung im Egerlandhaus Marktredwitz **Alfred Baumgartner** von der Egerländer Gmoin Linz mit überwältigender Mehrheit zum neuen Bundesvürstäiha gewählt. Seine Stellvertreter wurden Dr. Wolf Dieter Hamperl (Altenmarkt/Obb.) und Dr. Egon Ziegler (München).

## AUS DER HEIMAT

### Landesversammlung und Kulturverband

#### ZUNÄCHST VERSTÄRKT ZUSAMMENARBEIT VEREINBART

Um eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ und dem „Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität der ČR“ ging es bei einem Gespräch Mitte Juni d.J. in Prag zwischen Präsidiumsmitgliedern der Landesversammlung und Vorstandsmitgliedern des Kulturverbandes. Dabei wurde auch über die Möglichkeit einer Vereinigung der beiden Verbände gesprochen. Vereinbart wurde am Ende des Meinungsaustausches die Bildung einer „Arbeitsgemeinschaft“, welche – so die Hoffnung der Gesprächsteilnehmer – die Vorstufe einer Vereinigung sein sollte. Diese Arbeitsgemeinschaft soll den etwas sperrigen Namen „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik – Kulturverband und Landesversammlung“ tragen. Beschickt werden soll sie von je drei Vorstandsmitgliedern beider Gemeinschaften. Der Geschäftsführer der Landesversammlung, Martin Dzingel, wurde beauftragt, eine Arbeitsordnung für diese AG auszuarbeiten.

### Deutscher Kulturverband Region Brunn e.V.

#### AUCH IM SOMMER AKTIV

Auch während der Sommermonate gab es zahlreiche Aktivitäten des „Deutschen Kulturverbandes Brunn“ unter seiner Vorsitzenden **Hana Zakhari**, zusätzlich zu den regelmäßigen Mittwoch-Treffs im Begegnungszentrum. So gab es z.B. einen Vortrag des DKV-Vorstandsmitglieds **Alena Opletalová** über das Toleranzpatent Kaiser Joseph II. und einen „vergnügten literarischen Sommernachmittag“ mit **Gerhard Schmatzberger** aus Niederösterreich

Außerdem war der DKV Brunn an der Eröffnung des neuen Brünner „Zentrums für nationale Minderheiten“ mit seiner Ausstellung über das erfolgreiche Projekt „Meine Stadt – Deine Stadt“ beteiligt und nahm auch am „Fest der Nationalitäten“ in Tischnowitz teil, wobei von den Kindern vor allem eine außerordentlich modernisierte Kurzfassung des Märchens vom Dornröschen gespielt wurde.

## AUS DEM LANDE

### Kreisverbände Stuttgart von UdVF und BdV

#### CHARTA-GEDENKFEIER VOR DEM NEUEN SCHLOSS IN STUTTGART

Wie jedes Jahr veranstalteten auch heuer die Stuttgarter Kreisverbände der „Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF)“ und des „Bundes der Vertriebenen (BdV)“ am 5. August 2010 an der Gedenktafel vor dem Ehrenhof des Neuen Schlosses in Stuttgart zur Verkündung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen an dieser Stelle vor 60 Jahren eine Gedenkfeier. Die Festrede hielt **Christa Vosschulte, MdL**, die Vizepräsidentin des baden-württembergischen Landtages. Unter den Ehrengästen konnte die UdVF-Vorsitzende **Iris Ripsam** u.a. Bundes- und Landtagsabgeordnete, den früheren Staatssekretär Gustav Wabro, den Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich Gerhard Zeihsel, BdV-Landesvorsitzenden Arnold Tölg und den Präsidenten der SL-Bundesversammlung und baden-württembergischen SL-Landesobmann Dr. Werner Nowak begrüßen. Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkfeier vom Bläserquartett Stuttgart-Feuerbach, die Schlußworte sprachen BdV-Landesvorsitzender Arnold Tölg und BdV-Kreisvorsitzender Albert Reich.

### DJO-Landesverband Baden-Württemberg

#### NEUE MITGLIEDER-ZEITSCHRIFT

Der Landesverband Baden-Württemberg der „DJO – Deutsche Jugend in Europa“, dem auch alle sudetendeutschen Jugendgruppen und Spielscharen angehören, hat unter dem Titel „djo-Horizonte“ eine neue, reich farbig bebilderte und auf Glanzpapier gedruckte Mitgliederzeitschrift im A-4-Format herausgebracht. Er ist damit der einzige DJO-Landesverband mit einer eigenen Mitgliederzeitschrift dieser Qualität. *„Wir wollen eine frische und lebendige Jugendverbandszeitschrift herausbringen, ... in der sich jeder wieder finden kann, mit gut lesbarer Schrift, fröhlichen Bildern und einem Design, welches in die heutige Zeit paßt“*, schreibt DJO-Landesvorsitzender **Hartmut Liebscher** im Vorwort zur ersten Nummer. Die Zeitschrift soll zunächst vierteljährlich erscheinen und sich zumindest teilweise über Anzeigen finanzieren.

Potentielle Anzeigenkunden und andere Interessenten können sich an den DJO-Landesverband wenden: Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625138, Fax 0711/625168, E-mail [zentrale@djobw.de](mailto:zentrale@djobw.de)

## Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg im Breisgau

### DIÖZESANWALLFAHRT IN DIE DIÖZESE PILSEN

Vom 01.-05.09.2010 unternahm die Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg eine Wallfahrt in die Diözese Pilsen, mit der sie partnerschaftlich verbunden ist. In Pilsen wurden die Teilnehmer von Bischof Radkovsky empfangen, mehrere Klöster und Kirchen – darunter auch das Kloster Tepl – waren Stationen auf der Pilgerfahrt. Ein Tag war Prag gewidmet, wo es auch zu einer Begegnung mit der dortigen Ackermann-Gemeinde kam.

## Heimatkreis Kaplitz/Böhmerwald

### PATENSCHAFTSFEIER IN DER PATENSTADT ELLWANGEN

Zum 30jährigen Jubiläum der Patenschaft der Stadt Ellwangen über die Heimatvertriebenen aus dem Kreis Kaplitz im Böhmerwald **laden die Kaplitzer herzlich alle Freunde und Interessenten ein**. Die Feier findet am Sonntag, den 10. Oktober 2010 statt und beginnt mit einem Festlichen Gottesdienst um 09.30 Uhr in der Ellwangener Basilika. Der Festakt selbst findet ab 14.00 Uhr im Speratushaus statt (4 Minuten Gehweg von der Basilika), den Festvortrag hält Dr. Raimund Paleczek (München), der Vorsitzende des Sudetendeutschen Instituts.

## Landschaftsrat Südmähren

### 62. BUNDESTREFFEN DER SÜDMÄHRER IN GEISLINGEN

Zur festlichen Eröffnung des 62. Bundestreffens begrüßte Landschaftsbetreuer **Franz Longin** Stadt- und Patenschaftsräte, die Geistlichkeit und zahlreiche Gäste aus Österreich, darunter den Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich.

Geislingens Oberbürgermeister **Wolfgang Amann** erinnerte in seinem Grußwort an die Reise durch Südmähren, die er mit dem Gemeinderat und den Ortsvorstehern 2009 unternommen hat. Ministerialdirigent **Herbert Hellstern** vom Innenministerium in Baden-Württemberg stellte fest: wer an die Heimat erinnert, werde nicht aus der Geschichte vertrieben. In dem Europa, das die Vertriebenen 1950 in ihrer Charta erwarteten, sei kein Platz für die Beneš-Dekrete.

Franz Longin gab den Prof. Josef-Freising-Preis für besondere Leistungen auf kulturellem Gebiet an **Konrad Wieninger**, seit 1981 im Landschaftsrat und Betreuer von Archiv und Bibliothek. Den Josef-Löhner-Preis erhielt **Peter Sliwka**, langjähriger Verwalter und Ordner der Finanzen.

Zuletzt verlieh Franz Longin seinem Stellvertreter **Reinfried Vogler** den Ehrenbrief des Südmährischen Landschaftsrates für seinen unermüdlischen Einsatz für Pflege und Erhalt sudetendeutschen Volkstums.

Am Abend fand eine Sommerserenade des Ensembles „Moravia Cantat“ (der früheren Südmährischen Sing- und Spielschar) statt. Unter der Leitung von **Dr. Wolfram Hader** gab es Volkslieder, Chorsätze und klassische Musik zu hören und Volkstänze zu sehen. Voll des Lobes über diesen Auftritt war ein langer Bericht in der regionalen Zeitung.

Zur Kundgebung am Sonntag waren wieder zahlreiche Ehrengäste zu begrüßen, darunter auch **Bernd Posselt**, MdEP, der Sprecher der Sudetendeutschen. **Ministerpräsident Stefan Mappus** betonte zu Beginn seiner Festrede, daß sich Baden-Württemberg „den Heimatvertriebenen seit Jahrzehnten in besonderer Weise verbunden fühlt.“ Er dankte Franz Longin, der sich um das Land „überaus verdient“ gemacht habe und die „Interessen der Südmährer auf sehr engagierte, kompetente und umsichtige Weise“ vertreten habe. Zum Anliegen der Heimatvertriebenen sagte Mappus u. a., es sei und bleibe Unrecht, wenn Menschen willkürlich enteignet, aus ihrer Heimat vertrieben oder ermordet werden. 15 Millionen Deutsche seien damals auf der Flucht gewesen, mehr als zwei Millionen Menschen seien hierbei ums Leben gekommen. Jeder wisse, daß das Rad der Geschichte nicht zurückgedreht werden kann, aber das enthebe uns und andere nicht der Pflicht, uns um eine redliche und offene Aufarbeitung von Geschehenem zu bemühen. Folgerichtig kam Mappus auf die Beneš-Dekrete zu sprechen, und er sagte, er „empfinde es ... als unbegreiflich, daß nach über sechs Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte die Beneš-Dekrete noch immer nicht offiziell außer Kraft gesetzt worden sind.“ Es bleibe die „dringende Aufforderung an die Tschechische Republik, die Beneš-Dekrete einschließlich des Amnestiegesetzes endlich aufzuheben!“

Mit Worten des Dankes schloß Franz Longin die Veranstaltung.

Die „Jüngere Generation“ traf sich anschließend zu Berichten über Schüleraustausch, ein Seminar und eine Heimatreise. Derweil erhob sich in der Turnhalle und um sie herum melodisches Gebrumm in südmährischer Mundart. Manche fanden trotz der großen Hitze noch den Weg ins Südmährische Landschaftsmuseum, wo sie von Konrad Wieninger und seiner Gattin freundlich empfangen und betreut wurden. *Gerald Frodl (gekürzt)*

## Egerländer Familienmusik Hess

### „JUNGE FAMILIENMUSIK HESS“ IST GRUPPE DES JAHRES

Der Bundesverband der „Sudetendeutschen Jugend (SdJ)“ zeichnet jedes Jahr eine seiner Gruppen mit dem Ehrentitel „Gruppe des Jahres“ aus. 2010 wurde dies die „Junge Familienmusik Hess“ aus Hirschhorn am Neckar. Es sind die Kinder von Mitgliedern der „Egerländer Familienmusik Hess“, die unter Leitung von **Ludwig Döbler** seit Jahren innerhalb und außerhalb der Sudetendeutschen ein Begriff ist. Claudia Beikircher, SdJ-Bundesvorsitzende, nannte es bei der Verleihung des Titels „*einmalig, daß eine Familienmusik der sudetendeutschen Bekenntnisgeneration es geschafft hat, ihren Nachwuchs wieder für handgemachte traditionelle Musik auf höchstem Niveau zu begeistern.*“



## Schönhengster Heimatbund

### 40. HEIMATTAGE IN GÖPPINGEN

Ein buntes, fröhliches Fest feierte der Schönhengster Heimatbund am 31. Juli und 1. August 2010 unter dem Motto „Erinnern und Verständigen“ in der Göppinger Stadthalle. Die Patenstadt bot zum 40. Mal die Plattform für einen Heimattag, der mehr als 600 Besucher zählte. Freude machte die Sing- und Spielschar mit viel Nachwuchs. Kein Wunder, daß sie den Schönhengster Kulturpreis 2010 erhielt. Der Schönhengster Sing- und Tanzkreis Göppingen und die Schönhengster Sing- und Trachtengruppe Esslingen-Zell zeigten einmal mehr, daß Brauchtum vom Kitsch weit entfernt ist und Lebensfreude pur ausstrahlt.

Als Hauptredner zum Jubiläum reiste ein Freund der Vertriebenen an: **Erwin Teufel**, von 1991 bis 2005 Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg. Das Motto „Erinnern und Verständigen“ empfand der Ex-Landesvater als gut und zukunftsweisend. „Zukunft ist Auftrag“. Niemand könne das Rad der Geschichte zurückdrehen, aber die Wahrheit müsse ausgesprochen werden. Unrecht bleibe Unrecht, da gebe es keine Relativierung.

Als weiterer Gastredner vertrat **Dr. Werner Nowak** als Präsident die Sudetendeutsche Bundesversammlung. Für die Ehrengäste aus Tschechien trat **Martin Košťdal** aus Landskron ans Mikrofon und sprach zugleich für seinen Kollegen **Josef Ošťadal** aus Mährisch-Trübau. Und was wäre ein Festakt ohne **Guido Till**, den Oberbürgermeister der Patenstadt Göppingen, sowie ohne den Schönhengstgauer Obmann **Gerhard Müller**. Diesem galt besonders viel Beifall, der sich zusammensetzte aus Dank und Anerkennung, sowie Glückwünschen für eine weitere Genesung. Seit zwei Jahren verbrachte er viele Monate in Krankenhäusern und Rehakliniken, doch stets hielt er Kontakt zur Göppinger Geschäftsstelle und seinen Mitarbeitern.

Das Programm war so bunt wie die Trachten und so vielfältig wie die dargebotene Musik: Dem Festakt ging eine Mitgliederversammlung voraus, und **Irene Kunc** vom Begegnungszentrum Mährisch Trübau eröffnete eine Ausstellung über Landsleute, die in der Heimat verblieben.

Was wäre ein Heimattag ohne Brauchtumsabend? Die Akteure liefen zur Höchstform auf, sangen und tanzten voller Ambitionen. Der Sing- und Spielschar unter der Leitung von **Joka Müller** gebührte zu Recht der Schönhengster Kulturpreis 2010. Als Botschafter für den Schönhengstgau trugen sie die Kultur in die weite Welt hinaus.

Die Walther-Hensel-Medaille ging diesmal an einen naturwissenschaftlich geprägten Arzt: **Prof. Dr. Werner Strik**. In seiner Laudatio hatte Obmann Gerhard Müller begründet, warum Werner Strik die Auszeichnung gebührt. Als Arzt von besonderer Prägung, hoher fachlicher Ausrichtung, Toleranz und Aufgeschlossenheit haben für ihn bis heute die vielschichtigen Bedürfnisse seiner Heimat erste Priorität. Die Krankenhäuser von Zwittau, Mährisch Trübau und Hohenstadt verdanken ihr neues Bettenmobiliar der Vermittlung und Spendenbereitschaft von Werner Strik.

Die Heimattage klangen aus mit einem zwanglosen Treffen in der Stadthalle und einem Diavortrag über den Schönhengstgau von **Dietlinde Jenisch** aus Weilheim/Teck, der Kulturreferentin der Schönhengster.

*Jutta Cappel (gekürzt)*

## Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

### 21. WISCHAUER HEIMATTREFFEN UND 30 JAHRE PATENSCHAFT

Unter dem Motto „Gemeinsam in die Zukunft“ feierte die Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel am 19./20. Juni 2010 in ihrer Patenstadt Aalen das 21. Wischauer Heimattreffen, in diesem Jahr verbunden mit dem Jubiläum der 30jährigen Patenschaft Aalens über die vertriebenen Wischauer.

Zum Auftakt fand am Samstag nach einer Feierstunde am Wischauer Mahnmal auf der Schillerhöhe im Böhmerwaldheim die Mitgliederversammlung der Gemeinschaft statt. Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst und wurde fortgesetzt mit einer Feststunde in der Aalener Stadthalle. Dabei konnte die Vorsitzende der Gemeinschaft, **Rosina Reim**, zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Offizielle Grußworte sprachen der Schirmherr des Treffens, Aalens Oberbürgermeister **Martin Gerlach**, für die SL-Landesgruppe Baden-Württemberg deren stellvertretender Landesobmann **Horst Löffler** und für den BdV-Kreisverband Aalen Kreisvorsitzender **Franz Kopetschek**. Festredner der Veranstaltung war **Bernd Posselt, MdEP**, der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe.

Der Nachmittag stand im Zeichen der Tanzgruppe der Wischauer Gemeinschaft, die einen bunten Reigen an Volkstänzen darbot. Eine besondere Attraktion war der Holzschnitzer Guntram Prochaska aus Grötzingen, der vor der Stadthalle mit seiner Kettensäge aus einem großen Holzblock einen Friedensengel schnitzte.

## Iglauer Singkreis Süd

### AKTIVEN- UND EHEMALIGENTREFFEN IN HEIDENHEIM

Traditionell gibt es jeden Frühsommer ein „großfamiliäres Treffen“ aller ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder des Iglauer Singkreises Süd – inzwischen schon vier Generationen umfassend. In diesem Jahr fand es vom 25.-27. Juni 2010 wieder in der Jugendherberge Heidenheim statt. Nach dem Großeinsatz bei den Iglauer Heimattagen im Mai war es für die Singkreis-Großfamilie nun ein gemütliches Wochenende ohne die Verpflichtung, auf einen nächsten Auftritt proben zu müssen. Unter der Leitung von **Dr. Wilfried Stolle** wurde Altes und Neues in ungewohnt großer Runde gesungen, am Samstagabend spielte die spielkreiseigene Tanzmusik zum Tanz auf, und eine Wanderung gab es auch. Nebenbei führte der „Verein der Freunde und Förderer“ des Singkreises seine Jahreshauptversammlung durch.

## Sudetendeutsche Landsmannschaft Giengen

### EINE WOCHE AN DER OSTSEE

Mit genau 50 Teilnehmern fuhr die Giengener SL anfangs Juni d.J. für eine Woche nach Norden, genau gesagt an die mecklenburgische Ostseeküste. Stationen waren Rostock, Warnemünde, das Deutsche Bernsteinmuseum, Zingst, Prerow, eine Schiffsfahrt über den Saaler Bodden nach Althagen, Bad Doberan, Rügen mit Kreidefelsen am Königsstuhl, Sassnitz, Binz und Puttbus, und schließlich Heiligendamm und Kühlungsborn, von wo aus es mit dem Dampfbahnzug „Molli“ zurück nach Bad Doberan ging.

## Josef-Seliger-Chor Plochingen

### 40 JAHRE CHORLEITER FRANZ HANICZ

Es kommt nicht oft vor, daß ein Chor die 40jährige Dirigententätigkeit seines Chorleiters feiern kann. Beim sudetendeutschen Josef-Seliger-Chor in Esslingen war dies der Fall: 1970 übernahm **Franz Hanicz** zunächst die Leitung des Jugendchores des JSC, und 1972 bereits wurde er zum Bundeschorleiter des Sudetendeutschen Sängerbundes berufen.

Mit einer großen Veranstaltung wurde Franz Hanicz nun vom Josef-Seliger-Chor in der Stadthalle Plochingen gefeiert. Vier weitere Chöre waren gekommen, dazu auch eine Abordnung des Chores aus Landskrona in Schweden, zu dem der Josef-Seliger-Chor auch schon 40 Jahre lang eine enge Beziehung unterhält.

## Egerländer Gmoi Baden-Württemberg

### 59. VINZENZIFEST UND 36. EGERLÄNDER LANDESTREFFEN

In einer deutlich reduzierten Form fanden in diesem Jahr am 29. August d.J. Vinzenzifest und Landestreffen in der Egerländer Patenstadt Wendlingen am Neckar statt: Neben dem traditionellen Vinzenzmarkt gab es die Vinzenzprozession als Trachtenfestzug mit anschließendem Erntegottesdienst, die Ausstellung der Seliger-Gemeinde über die sudetendeutschen Sozialdemokraten und ein gemütliches Zusammensein mit Musik- und Volkstanzdarbietungen von einheimischen und Vertriebenen-Gruppen.



## Bücher, für Sie gelesen

Norbert Kapeller (Hg.):

**Die deutsche Minderheit in der Slowakei** – Das Schicksal der heimatverbliebenen Karpatendeutschen nach 1945

249 S., geb., Hardcover, zahlreiche Fotos und Grafiken, Institutsverlag, Wien 2009, ISBN 978-3-9502566-4-2, € 22,90

Die Grundlage dieser aktuellen Darstellung von Geschichte und heutiger Situation der in der Heimat verbliebenen Karpatendeutschen ist eine empirische Untersuchung in deren Heimatgebieten. Neben ungeschönten Lebensberichten heimatverbliebener Karpatendeutscher bietet das Buch wertvolles Dokumentations- und Fotomaterial. Hilfreich ist nicht nur eine genaue Karte der Slowakei mit den eingezeichneten karpatendeutschen Siedlungsgebieten, sondern auch ein Verzeichnis der Adressen der Organisationen der deutschen Minderheit in der Slowakei, ihrer kulturellen Einrichtungen, ihrer Publikationen und ihrer Begegnungszentren. Ein umfangreicher Anhang mit einschlägigen Dekreten, Verträgen und Erklärungen ergänzt die Dokumentation.

Heimatkreis Reichenberg und Verband der Deutschen Reichenberg (Hg.):

**Reichenberger Heimatkalendar 2011**

Hochformat 32x23 cm, Monatskalendarium, großformatige Farbfotos, zahlreiche SW-Fotos, € 9,00

Dieser bereits im 12. Jahr in Zusammenarbeit der Gemeinschaften der heimatvertriebenen und der heimatverbliebenen deutschen Reichenberger erscheinende Kalender hat bemerkenswert gewonnen. Erwin Scholz aus Reichenberg, der Gründungspräsident der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“, zeichnet verantwortlich für Text und Gestaltung: Ein großformatiges Foto aus der Gegenwart Reichenbergs füllt die Vorderseite jedes Kalenderblatts, während auf der Rückseite Schwarzweißfotos aus der Vergangenheit der Stadt und ihres Umlandes mit zugehörigen Texten zu sehen sind. Ein Schlußblatt liefert zu jedem Monatsblatt ein kleines deutsch-tschechisches Namenslexikon für Besucher Reichenbergs und eine Übersicht zur Tätigkeit des Verbandes der Deutschen in Reichenberg in den Jahren 1990 bis 1999.

Zu beziehen ist der Kalender bei der Geschäftsstelle des Heimatkreises Reichenberg, Moltkestr. 11, 71277 Rutesheim, E-mail [mail@heimatkreis.de](mailto:mail@heimatkreis.de).

Peter Haslinger:

**Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs 1880-1938**

531 S., Hardcover, 27 teils farbige Abb., Oldenbourg Verlag, München 2010, ISBN 978-3-486-59148-4, € 59,80

Der Autor, Universitätsprofessor in Gießen und Direktor des Marburger Herder-Instituts, untersucht in diesem Werk auf umfangreicher Quellengrundlage die tschechische Sicht zwischen 1880 und 1938 auf die eigene Nation und den eigenen Staat. Es sind Jahre großer Umwälzungen, die nicht nur für die Tschechen, sondern auch für die Sudetendeutschen von großer Bedeutung und Wirkung waren. Die tschechische Sicht kennen zu lernen, ist außerordentlich erkenntnisreich, insbesondere auch im Hinblick auf die Einstellung gegenüber den einheimischen Deutschen. An Themen wie dem böhmischen Staatsrecht, verschiedenen Autonomiemodellen, den Volkszählungen, der Minderheitenfrage, Aktivitäten nationaler Vereine oder der Darstellung von Nation und Raum in der Kartographie wird dies illustriert. Darstellungen zum Wirken einzelner Politiker wie Masaryk, Kramář und Beneš sowie regionale Fallstudien runden das Bild ab.

Peter Becher und Anna Knechtel (Hg.):

**Praha – Prag 1900-1945**, Literaturstadt zweier Sprachen

310 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, mehrere Abb., Verlag Karl Stutz, Passau 2010, ISBN 978-3-88849-150-4, € 24,00

Im Frühjahr 2009 fand im Prager Goethe-Institut eine internationale Tagung zu den Wechselwirkungen zwischen der tschechisch- und der deutschsprachigen Literatur Prags in der Zeit vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs statt, initiiert vom Münchener Adalbert-Stifter-Verein. Im vorliegenden Band werden nun die wesentlichen Beiträge dieser Tagung vorgestellt, Beiträge, welche ausgewählte Aspekte der Prager Literatur vor dem Hintergrund der k.u.k. Monarchie, der Ersten Tschechoslowakischen Republik und des Protektorates Böhmen und Mähren darstellen und analysieren. Durchgehend wird dabei Prag nicht als Literaturstadt der tschechischen oder der deutschen Sprache gesehen, sondern die Gleichzeitigkeit der Literaturen wahrgenommen und neben ihren Inhalten auch ihr sozialgeschichtlicher Zusammenhang und ihre Infrastruktur behandelt.

Jozo Džambo (Hg.):

**Prag – Praha 1900-1945** Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler

221 Seiten, glanzkasch., zahlr. Abb., Verlag Karl Stutz, Passau 2010, ISBN 978-3-88849-180-1, € 16,80

Dieser Band ist der Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung des Adalbert-Stifter-Vereins, und nicht zufällig tragen er und die Ausstellung den (fast) gleichen Titel wie der Konferenzband von 2009, denn die damalige Tagung in Prag war der Auftakt zur nun vorgestellten Ausstellung. In ihrem Mittelpunkt stehen allerdings nicht die Autoren aus beiden Sprachbereichen, sondern die Mittler von einer Sprache zur anderen, die Übersetzer. Nun sind Literaturübersetzungen nicht einfach nur wörtliche Übertragungen in die jeweils andere Sprache, sondern es bedarf dabei eines besonderen Gespürs für die Eigenarten der Sprachen, Kulturen und Mentalitäten. Reich bebilderte Beiträge verschiedenster Autoren befassen sich in diesem Begleitband zur Ausstellung nicht nur mit grundsätzlichen Fragen von Literaturübersetzungen, sondern auch konkret mit den wichtigsten Übersetzern. Ein Namensverzeichnis von Übersetzern aus dem Tschechischen ins Deutsche und umgekehrt für die Zeit zwischen 1900 und 1945 rundet den Band ab.

Kaevan Gazdar:

**Zwischen Dichtern und Denkern, Richtern und Henkern** – Auf der Suche nach deutscher Identität

253 S., Hardcover, Olzog Verlag, München 2010, ISBN 978-3-7892-8315-4, € 24,90

Was ist „typisch deutsch“? Die Klischees pendeln von einem Extrem zum anderen – vom „Volk der Dichter und Denker“ bis hin zu Obrigkeitsstaat und Unterdrückung, festgemacht an Preußen, dem Kaiserreich und vor allem dem Dritten Reich. In seinem Buch geht der Autor aber nicht dieser Frage nach, sondern fragt „Was ist auch deutsch?“ – weg von den Klischees, hin zu einer realistischen Betrachtungsweise. Dabei stellt sich heraus, daß sich die Deutschen auch durch bedeutende Traditionen der Liberalität, der Zivilcourage und der Emanzipation darstellen, mit entscheidenden Vorkämpfern für Bürger- und Frauenrechte aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert, mit Regionen wie z.B. Baden, deren liberales Vermächtnis heute noch nachwirkt, und vergangenen Staatsformen mit einer erstaunlichen Sozialgesetzgebung. Gazdar zeigt in diesem Buch, daß deutsche Identität weit mehr ist als das, was allgemein klischeehaft zwischen Verteufelung und Verherrlichung dargestellt wird.

Horst Poller:

**Mehr Freiheit statt mehr Sozialismus** – Wie konservative Politik die Krisen bewältigt, die sozialistisches Wunschdenken schafft

249 S., brosch., Olzog Verlag, München 2010, ISBN 978-3-7892-8373-4, € 19,90

Das Wort von der „Krise“ gehört seit einiger Zeit zu unserem Alltag. Der Autor setzt sich mit der Frage auseinander, was die gegenwärtige Krise verursacht hat und welche Politik am besten geeignet ist, sie zu überwinden. Er legt im Buch seine Auffassung dar (und begründet sie), daß immer sozialistisches Wunschdenken in Krisen hineingeführt hat, und nur konservativ-liberale Politik in der Lage ist, sie zu überwinden. Er schildert dazu drei Beispiele aus der Nachkriegszeit, in denen es konservativer Politik gelungen ist, durch sozialistisches Wunschdenken verursachte Krisen zu überwinden. Darüber hinaus stellt Poller die ideengeschichtlichen Wurzeln der verschiedenen politischen Denkrichtungen der Gegenwart dar und befaßt sich mit den Kerngedanken des Konservatismus und ihrer Umsetzung in praktische Politik, von deren Zukunftsfähigkeit er überzeugt ist. Stichworte am Textrand erleichtern das Finden der einzelnen Themen.

Nico Colmer:

**Terrorismus** – Reale und fiktive Bedrohungen im Nahen Osten

184 S., zahlreiche Fotos, Hardcover, Ares Verlag, Graz 2010, ISBN 978-3-902475-80-0, € 19,90

Die Angst vor Terrorismus ist heute allgegenwärtig, und auch Deutschland gilt als aktuelles Zielobjekt terroristischer Aktionen. In der Regel wird dabei der Nahe Osten als eine Heimstätte terroristischer Organisationen und Zellen gesehen. Dem ist der Autor dieses Buches, der als Journalist diese Region regelmäßig bereist und für eine ihrer Tageszeitungen schreibt, nachgegangen. Er beschreibt aber nicht nur die gegenwärtig als terroristisch geltenden Organisationen des Nahen Ostens, ihre Tätigkeiten und Zielsetzungen, sondern spannt den Bogen viel weiter – er schildert auch die historischen und politischen Hintergründe des Terrorismus, terroristische Aktivitäten im Westen, Aktionen westlicher Geheimdienste und versucht, Ursachen und mögliche Lösungsstrategien des Komplexes „Terrorismus“ darzulegen. Ein für die Bewertung eines auch Mitteleuropa bedrohenden Gegenwartsproblems äußerst erkenntnisreiches Buch.

Gilbert H. Gornig:

**Eigentum und Enteignung im Völkerrecht unter besonderer Berücksichtigung von Vertreibungen**

128 Seiten, geb., Felix Ermacora Institut, Wien 2010, ISBN 978-3-902272-05-8,  
€ 24,00

Der Verfasser lehrt an der Marburger Universität und als Gastprofessor regelmäßig auch an anderen europäischen Universitäten. Er ist Staats- und Völkerrechtler und hat in diesem Bereich bereits über 200 Publikationen veröffentlicht. Im vorliegenden Band befaßt er sich aus streng juristischer Sicht mit einem Thema, das insbesondere die Millionen deutscher Vertriebener betrifft, die im Zusammenhang mit ihrer Vertreibung auch von den Vertreiberstaaten enteignet worden sind. Neben grundsätzlichen Darlegungen zum Eigentumsrecht und der Enteignungsproblematik nimmt Prof. Gornig auch zu Fragen wie dem diplomatischen Schutz, möglichen Klagen und Rechtswegen Stellung sowie zu europäischen Rechtsinstitutionen. Sein Urteil über die Unrechtmäßigkeit der Enteignungen deutscher Vertriebener ist eindeutig, auch über die Aufrechterhaltung von Enteignungsdekreten, ebenso aber auch sein Hinweis auf die Problematik heutiger Korrekturversuche, wobei er abschließend feststellt: „Gleichwohl ist ein Ausgleich rechtlich überfällig und für eine dauerhafte nachhaltige Versöhnung unentbehrlich“.

Norbert Kapeller/Peter Wassertheurer:

**Die deutsche Minderheit in Slowenien** – Das Schicksal der heimatverbliebenen Deutsch-Untersteirer und Gottscheer nach 1945

196 S., zahlreiche Abb., Hardcover, Institutsverlag IDEA, Freistadt-Wien 2009, ISBN 978-3-9502566-3-5, € 19,90

Wenig bekannt in der Öffentlichkeit ist, daß es auch heute noch in Slowenien eine deutsche Minderheit gibt. Allerdings ist Slowenien heute der einzige EU-Staat, der diesen Menschen die Anerkennung als nationale Minderheit verweigert. Wie im gesamten damaligen Jugoslawien wurden auch im slowenischen Teilstaat nach 1945 die Deutschen verfolgt, ermordet und vertrieben. Über die übriggebliebenen Deutschen und ihre Nachkommen in der Untersteiermark und der Gottschee berichtet dieses Buch, das auch historische Entwicklungen schildert, vor allem aber das Ringen der heutigen deutschen Vereine in Slowenien um Anerkennung und Selbstbehauptung. Die Texte einschlägiger Verträge und Dekrete ergänzen diese aufschlußreiche Bestandsaufnahme.

Carola L. Gottzmann (Hg.):

**Deutschsprachige Literatur im Baltikum und in Sankt Petersburg**

261 S., brosch., Verlag Duncker & Humblot, Berlin 2010, ISBN 978-3-428-13241-6, € 36,00

Obwohl geografisch etwas entlegen, braucht die im Baltikum und im Petersburger Gebiet entstandene deutsche Dichtung den Vergleich mit anderen deutschen Literaturlandschaften nicht zu scheuen. Im Rahmen einer Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen Ende 2006 in Stuttgart befaßten sich namhafte Literaturwissenschaftler aus Deutschland, Estland, Lettland und Russland mit vielfältigen Aspekten der deutschsprachigen Literatur aus diesen Landschaften. Als Band 11 ihrer Reihe „Literarische Landschaften“ hat die Stiftung nun die Referate dieser Tagung herausgegeben, zusammengestellt von der Leiterin der Tagung, die Mediävistische und Osteuropäische Germanistik an der Universität Leipzig lehrt. Die Referenten betrachteten bei ihren Vorträgen ihr Sujet nicht nur aus literaturwissenschaftlichem Blickwinkel, sondern vor allem auch eingeordnet in den konkreten historischen und sozialgeschichtlichen Zusammenhang.

René Küpper:

**Karl Hermann Frank (1898-1946)** – Politische Biographie eines sudetendeutschen Nationalsozialisten

456 S., Ln. mit Schutzumschlag, Oldenbourg Verlag, München 2010, ISBN 978-3-486-59639-7, € 49,80

Karl Hermann Frank war ohne Zweifel in der Zeit des Protektorates Böhmen und Mähren jener Sudetendeutsche, der als maßgeblicher Repräsentant der deutschen Reichsregierung von den Tschechen als Inkarnation von Besatzung und Unterdrückung empfunden werden mußte. Erstaunlich, daß es bisher keine deutschsprachige wissenschaftliche Biographie über ihn gab. Hier liegt nun eine vor, umfangreich und in alle Details gehend, von der Jugendzeit bis zur Hinrichtung in Prag. Angenommen wurde sie als Dissertation an der Universität Köln. Sie erlaubt nicht nur einen umfassenden Blick in Franks Leben und Wirken, auf seine Ansichten und Zielvorstellungen im Hinblick auf das

Protektorat, sondern gleichzeitig auch auf innere und äußere Verhältnisse im Protektorat selbst, auf die Haltung der Tschechen und ihrer politischen Repräsentanten im Protektorat. Zahlreiche Fußnoten machen das Studium dieses Bandes (einfaches Nur-Lesen ist kaum möglich) nicht leichter, sind aber nicht nur Quellennachweise, sondern ergänzen anschaulich das Dargestellte. Sehr schade allerdings ist, daß man sich des Eindrucks einer durchgehenden ideologischen Voreingenommenheit des Autors nicht nur gegenüber der Person Frank, sondern generell auch gegenüber den Sudetendeutschen insgesamt nicht erwehren kann, was durch entsprechende Formulierungen und Unterstellungen ohne Beweis erhärtet wird. Ein Historiker sollte keine ideologische Brille aufhaben. Das mindert nicht den Quellenwert des Buches, aber hinterläßt einen schalen Geschmack. Und in der Buchfassung der Dissertation wären durchaus auch Fotos angebracht gewesen, die leider völlig fehlen.

## WIR GRATULIEREN

zum 90. Geburtstag  
**Prof. Dr. Berthold Schuh**, Engelsbrand

zum 85. Geburtstag  
**Doris Jannausch**, Schw. Gmünd,  
**Hans Roth**, Waiblingen und  
**Theo Wolf**, Heidelberg

zum 80. Geburtstag  
**Ewald Feik**, Rastatt,  
**Hannelore Kistermann**, Holzgerlingen,  
**Josef Legner**, Westhausen,  
**Erwin Richter**, Bönnigheim,  
**Erwin Schlögl**, Lahr und  
**Walter Threimer**, Stuttgart

zum 75. Geburtstag  
**Franz Kopani**, Leimen,  
**Gerlinde Müller**, Heidelberg und  
**Herbert Sieber**, Neckarbischofsheim

### Anni Friedrich

aus Oftersheim bei Heidelberg, Ehefrau des Heimatbetreuers von Kunewald im Kuhländchen, Heinz Friedrich, wurde in Anerkennung ihres Wirkens für die Partnerschaft zwischen der Patenstadt der vertriebenen Kunewälder, Leimen, und der Entwicklung der engen Beziehungen zwischen den aus Kunewald Vertriebenen und dem heutigen Kunewald (Kunín), durch den Gemeinderat der Gemeinde Kunewald **die Ehrenbürgerschaft Kunewalds verliehen**, nachdem ihr Mann schon vor mehreren Jahren Ehrenbürger Kunewalds wurde.

### Ilse von Freyburg,

Obfrau der SL-Ortsgruppe Heilbronn und kommissarische SL-Landesfrauenreferentin, wurde von Heilbronns Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach für ihr „besonderes ehrenamtliches Engagement“ **mit der Ehrenurkunde der Stadt Heilbronn** ausgezeichnet.

### Walther-Hensel-Gesellschaft

Einladung  
zur  
**Wintersingwoche**  
vom 28.12.2010 bis 04.01.2011

in Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg“ in der Jugendherberge Rudenberg in Titisee-Neustadt im Südschwarzwald.

Die Woche steht unter dem Motto „Singen, Musizieren, Volkstanzen, Werken, Feiern ...“, die Leitung hat Herbert Preisenhammer, der Vorsitzende der WHG.

Anfragen und Anmeldungen sind bis 30.11.2010 zu richten an Reinhold Frank, Böblinger Str. 457, 70569 Stuttgart, Tel. 0711/681917, Fax 0711/687 5154, E-mail [reinhold@tanzfamilie.de](mailto:reinhold@tanzfamilie.de)

**Iris Ripsam,**

Stadträtin und stellvertretende Obfrau der SL-Kreisgruppe Stuttgart, wurde bei den Wahlen zum neuen Kreisvorstand des CDU-Kreisverbandes Stuttgart **zur stellvertretenden Kreisvorsitzenden** gewählt.

**Harald Wenig,**

Vüarstaiha der Egerländer Gmoi Stuttgart, wurde in Nachfolge von Albert Reich bei der Landeshauptversammlung der Egerländer Gmoi Baden-Württemberg **zum neuen Landesvüarstaiha** (Landesvorsitzenden) gewählt.

## WIR TRAUERN UM



**Josef Holub**

Großerlach

**Elfriede Kirschke**

Fellbach

**Hinweis:** Die reich farbig bebilderte Druckausgabe der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg“ können interessierte Leser bei der Landesgeschäftsstelle der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg bestellen (siehe Impressum)

---

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.  
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de  
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember  
Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe  
Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535  
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST  
Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats  
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.